

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG  
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

# Wochenbericht

28. Jahrgang

Berlin, den 20. Januar 1961

Nummer 3

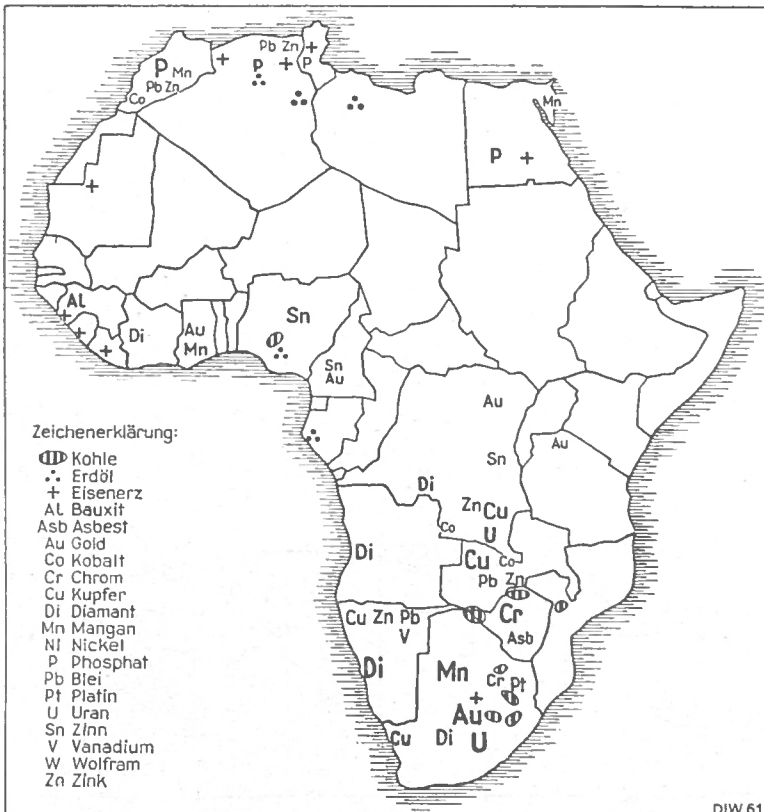
Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

*Afrika: Bergbau*

## Der afrikanische Bergbau in seiner Bedeutung für die europäische Wirtschaft

Im Rahmen der heute zum allgemeinen Anliegen gewordenen Aufgabe der Erschließung unterentwickelter Gebiete nimmt der Bergbau eine besondere Stellung ein. Schon in der Vergangenheit hat die Auffindung von Bodenschätzen und die Einleitung von Abbaubetrieben einen entscheidenden Einfluß auf den wirtschaftlichen Aufstieg ganzer Länder gehabt. Sind Vorkommen von Gold, Kupfer, Diamanten nur reich genug, so pflegen weder die Wüste noch der tropische Dschungel, noch die Unzulänglichkeit der ein-

geborenen Arbeiterschaft ein Hindernis für höchst erfolgreiche Unternehmen abzugeben, die eine bis dahin fast noch im Urzustand befindliche Gegend in eine moderne Industrielandschaft mit Straßen und Schulen, Bahnen und Flugplätzen, Fabriken und modernen Wohnsiedlungen verwandeln. Der Bergbau schafft Kaufkraft und technisches Können in einer Bevölkerung, die bis dahin der technischen Zivilisation — und ohne diese ist auf die Dauer eine Beseitigung des Zustandes der Unterentwicklung nicht denkbar — unbeteiligt und hoffnungslos gegenüber stand.



Afrika gehört im Durchschnitt nicht zu den mit Mineralagerstätten besonders bevorzugten Erdgebieten. Obwohl der Erdteil 22 vH der festen Erdoberfläche einnimmt, erreicht der Bergbauwert, berechnet nach internationalen Einheitswerten<sup>1)</sup>, nur 6,8 vH des Weltbergbauwertes. Die afrikanische Bergbauleistung ist außerordentlich ungleichmäßig verteilt; 44 vH des gesamten afrikanischen Bergbauwertes entfallen allein auf die Südafrikanische Union einschließlich Südwestafrikas, 18 vH entfallen auf Belgisch Kongo und 16 vH auf Rhodesien, so daß 16 vH der gesamten Fläche des Erdteils 78 vH des gesamten Bergbauwertes liefern. Da die nordafrikanischen Rاندländer des Mittelmeeres weitere 9 vH liefern, kann die große Masse des

<sup>1)</sup> Werte der amtlichen Bergbaustatistik der USA (vgl. Wochenbericht Nr. 19/1957).

afrikanischen Erdteils als recht mineralarm gelten. 74 vH des Kontinents leisten nur 12 vH des Bergbauwertes. Aber auch hinsichtlich der Erzeugnisse ist der afrikanische Bergbau wenig vielseitig. Allein 67 vH des gesamten Bergbauwertes entfallen auf die seltenen Mineralrohstoffe Gold, Kupfer, Diamanten und Uran. Abgesehen von den neuen Ölfeldern in der französischen Sahara, in Libyen und in den verhältnismäßig kleinen Ölfeldern an der ägyptischen Küste des Roten Meeres ist Erdöl in Afrika trotz der jahrzehntelangen Suche nur an wenigen Stellen mit nicht sehr leistungsfähigen Vorkommen gefunden worden, und auch die Kohlenvorkommen beschränken sich außerhalb Südafrikas und Südrhodesiens auf wenig umfangreiche Vorkommen einer qualitativmäßig nicht vollwertigen Steinkohle, so daß die Kohlenförderung nur 7 vH des gesamten afrikanischen Bergbauwertes ausmacht. Die in Westeuropa, in den Vereinigten Staaten und verschiedenen Teilen der Sowjetunion für die industrielle Entwicklung so entscheidend wichtigen hochwertigen Kohlen fehlen in Afrika anscheinend völlig.

Das Überwiegen von Mineralien, die zwar wie Gold, Diamanten und Uran begehrt genug, aber als Grundlage für das Entstehen einer örtlichen Industrie ungeeignet sind, hat naturgemäß die heute allgemein abgelehnte koloniale Form der Erschließung begünstigt. Das ausländische Kapital richtete Gewinnungsbetriebe ein, führte aber die Produktion vollständig in die alten großen Industrieländer aus. In gewissem Umfang gilt das auch für Kupfer und überhaupt für die meisten afrikanischen Bergbauprodukte, für die im Lande selbst weder ein Markt bestand noch im Laufe kurzer Fristen hätte geschaffen werden können. Für den afrikanischen Bergbau ist es auch nachteilig, daß Gold und Diamanten, auf die fast zwei Fünftel des gesamten Bergbauwertes entfallen und die sehr erheblichen Einfluß auf die Erschließung der betreffenden Fördergebiete haben, weltwirtschaftlich nicht unentbehrlich sind. Wenn auch ein steigender Teil der Diamantenförderung

Die Bergbauförderung Afrikas <sup>1)</sup> nach Ländern  
Werte zu USA-Einheitspreisen von 1956 <sup>2)</sup>

Länder	In Mill. \$			Anteil in vH		
	1913	1938	1958	1913	1938	1958
Südafrik. Union	453,3	602,9	1224,8	75,7	43,7	40,0
Belg.-Kongo . . .	7,7	215,1	549,5	1,3	15,6	17,9
Rhodesien . . .	29,1	266,6	491,6	4,9	19,3	16,0
Südwestafrika . .	20,7	24,6	133,9	3,4	1,8	4,4
Marokko . . .	—	38,6	130,0	—	2,8	4,3
Sierra Leone . .	—	57,2	117,9	—	4,1	3,8
Ghana . . .	13,1	59,2	88,0	2,2	4,3	2,9
Ägypten . . .	1,0	15,3	77,7	0,2	1,1	2,5
Angola . . .	—	—	48,8	—	—	1,6
Algerien . . .	28,3	31,6	44,8	4,7	2,3	1,5
Tanganjika . . .	0,3	3,8	39,2	0,1	0,3	1,3
Tunesien . . .	34,0	25,1	31,5	5,7	1,8	1,0
Nigerien . . .	8,7	23,1	24,9	1,4	1,7	0,8
Franz. Afrika . .	0,1	8,6	23,5	0,0	0,6	0,8
Franz. Äquatorial Afrika . . .	—	2,7	17,2	—	0,2	0,6
Liberia . . .	—	—	15,3	—	—	0,5
Madagaskar . . .	2,5	1,6	4,3	0,4	0,1	0,1
Äthiopien . . .	—	0,6	1,3	—	0,0	0,0
Sonstige . . .	0,1	4,2	1,5	0,0	0,3	0,0
Afrika, gesamt . .	598,9	1380,8	3065,7	100	100	100

<sup>1)</sup> Unter Benutzung der Bezeichnungen in der amtlichen Statistik für 1958. — <sup>2)</sup> Lt. „Einheitspreissystem“ (unter Zugrundelegung der vom Bureau of Mines, Washington, D.C., veröffentlichten Preisangaben).

jetzt für industrielle Zwecke verwendet wird, so läßt sich das technische Wirtschaftsbild der heutigen Welt durchaus auch ohne die afrikanische Gold- und Diamantenförderung denken. Ebenso wird es wohl Jahrzehnte dauern, bis die jungen Völker in diesem Erdteil selbst einen nennenswerten Markt für diese Bergbauerzeugnisse bilden werden. Selbst Kupfer und Uran, die neben Gold und Diamanten an der Spitze stehen, setzen für ihren Verbrauch eine technisch hochentwickelte und verfeinerte Industrie voraus, deren Entstehen auf absehbare Zeit in den afrikanischen Entwicklungsländern kaum erwartet werden kann.

Gegenüber der naheliegenden Frage, ob denn der heutige Stand des afrikanischen Bergbaus nicht ebenfalls nur ein Ausdruck der bisherigen Unterentwicklung der afrikanischen Gebiete

Gewinnung von Mineralien in Afrika

Mineral	Einheit	Fördermenge				Anteil an der Weltförderung in vH			
		1913	1938	1958	1959	1913	1938	1958	1959
Steinkohle . . . . .	Mill. t	8	18	43	43	0,7	1,4	2,3	2,3
Erdöl . . . . .	"	0	0,2	5	7	0	0,1	0,5	0,7
Eisenerz . . . . .	"	2	7	11	11	1,1	4,0	2,8	2,6
Manganerz . . . . .	1000 t	—	1 122	2 490	2 700	—	18,2	20,1	21,2
Chromerz . . . . .	"	58	186	1 208	1 193	35,0	13,8	32,0	30,9
Nickelerz . . . . .	"	—	0,3	3,6	2,8	—	0,3	1,6	1,0
Wolframerz . . . . .	t	5	693	1 577	1 187	0,1	2,0	3,2	2,3
Antimon . . . . .	1000 t	0,2	1,2	8	14	0,4	3,1	21,3	29,1
Kobalt . . . . .	t	—	3 467	9 036	—	—	89,3	68,2	—
Vanadium . . . . .	t	550	557	700	951	88,7	28,4	18,3	19,7
Bauxit . . . . .	1000 t	—	—	545	456	—	—	2,6	2,0
Blei <sup>1)</sup> . . . . .	"	47	67	214	214	3,9	4,0	9,1	9,2
Kupfer <sup>1)</sup> . . . . .	"	13	357	723	918	1,3	18,7	21,1	25,2
Zink <sup>1)</sup> . . . . .	"	47	28	277	246	4,1	1,5	8,9	8,0
Zinn <sup>1)</sup> . . . . .	"	6	18	20	18	4,7	10,6	12,7	11,0
Gold . . . . .	t	311	453	609	687	44,9	45,3	48,2	51,6
Silber . . . . .	t	36	171	341	360	0,5	2,0	4,6	5,3
Platin . . . . .	kg	—	1 915	9 337	11 666	—	15,7	34,1	37,8
Asbest . . . . .	1000 t	1,4	74	299	298	1,0	12,1	16,0	14,5
Glimmer . . . . .	"	0,1	2	3	3	1,3	3,6	2,8	1,9
Phosphat, roh . . . . .	"	2 726	4 552	10 084	10 716	37,9	33,2	28,5	28,9
Diamanten . . . . .	1000 Karat	6 750	10 668	26 857	—	100	95,2	95,8	—
Uran (Us Os) . . . . .	t	—	0	7 883	8 057	—	—	18,3	16,3

<sup>1)</sup> Rohmetall bzw. Metallinhalt.

darstellt und ob nicht bei zunehmender Erschließung der einzelnen Länder und insbesondere bei zunehmender Schulung der dort wohnenden Menschen eine wesentlich vielseitigere Mineralienförderung erwartet werden darf, wird leider erheblicher Zweifel am Platze sein. Gerade nach Mineralien hat man in Afrika seit Jahrhunderten, teilweise seit Jahrtausenden gesucht, und die reichen Gold-, Diamanten- und Kupferfunde haben viele Sucharbeiten auch in denjenigen Gegenden angeregt, die heute als mineralarm gelten müssen. Der afrikanische Kontinent ist namentlich im Norden und Süden, aber auch in großen Teilen der zentralen Gebiete fast vegetationslos, wenigstens so vegetationsarm, daß die geologische Forschung und das Schürfen nach äußeren Kennzeichen von Mineralvorkommen wesentlich leichter als in den meisten Teilen der Erde ist. In großen Gebieten ist höchst systematisch nach Bodenschätzen geforscht worden, und die Ergebnisse sind fast überall recht dürftig geblieben. Von einigen bemerkenswerten Ausnahmen abgesehen, ist die Zeit der großen Funde schon in der ganzen Welt, auch in Afrika seit der Jahrhundertwende, d. h. etwa seit dem Abschluß der geographischen Erschließung der Erde, vorüber. Wenn auch die modernen Verfahren der geophysikalischen Bodenforschung und das Auftreten früher unbeachteter, heute aber von der Technik gesuchter Mineralien neue Möglichkeiten eröffnen, so wird man eine wesentliche Wandlung der Bergbaustruktur der afrikanischen Länder vernünftigerweise nicht voraussagen können. Überdies unterliegt natürlich auch der afrikanische Bergbau dem Gesetz vom abnehmenden Ertragszuwachs, d. h. eine Erschließung neuer Vorkommen wird mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit nur unter immer ungünstigeren Abbaubedingungen und an immer abgelegeneren Standorten zu erwarten sein. Jedenfalls handelt man richtig, wenn man für die hier angestellte Betrachtung vom derzeitigen Stande des afrikanischen Bergbaus ausgeht, dessen gesamte Struktur sich im Laufe der letzten 50 Jahre nicht allzusehr gewandelt hat.

Infolge der verhältnismäßig geringen Förderung wichtiger Energieträger und Industriemineralien in Afrika ist die Bedeutung des afrikanischen Bergbaus für die europäische Wirtschaft einstweilen nicht erheblich. Mit Ausnahme der Metalle Kupfer und Kobalt von Katanga und Nordrhodesien sowie des nordafrikanischen Phosphats gibt es zur Zeit kaum Fördermengen, die für die europäische Industrie von größerer Bedeutung sind. Die Uranförderung geht größtenteils nach den USA. Umgekehrt ist dagegen der europäische Absatz für die betreffenden afrikanischen Bergbaufördermengen von größter, teilweise ausschlaggebender Wichtigkeit. Zweifellos wird sich gerade in dieser Beziehung innerhalb der nächsten Jahre einiges ändern, insbesondere, wenn die sehr bedeutenden Bauxit- und Eisenerzlagertstätten an der Westküste Mittelfrikas und die Erdöl- und Erdgasfelder der Sahara voll erschlossen sein werden. Daneben wird die afrikanische Förderung einiger seltener Mineralien mit statistisch einstweilen wenig bedeutenden Fördermengen von zunehmender Wichtigkeit sein, vor allem an Bergkristallen Madagaskars, die für

die moderne Elektroindustrie unentbehrlich sind, aber auch an Mineralien verschiedener seltener Metalle, die an vielen Stellen des afrikanischen Plateaus vorkommen. Im ganzen läßt sich aber auch für eine absehbare Zukunft die gleiche Feststellung treffen, daß in der Bergbauwirtschaft zwar Europa für Afrika erhebliche, zum Teil lebenswichtige Bedeutung besitzt, jedoch Afrika nicht für Europa.

Die Ausfuhr Afrikas an Bergbauerzeugnissen 1958

Mineral	Insgesamt	davon nach Westeuropa	
		in 1000 t	in vH
Eisenerz . . . . .	6572	5701	86,7
Manganerz . . . . .	817	507	62,0
Chromerz . . . . .	1033	340	32,9
Bauxit . . . . .	498	2) 89	17,9
Blei 1) . . . . .	233	197	84,6
Kupfer 1) . . . . .	684	561	82,1
Zink 1) . . . . .	214	156	72,9
Zinn 1) . . . . .	18	17	94,4
Asbest . . . . .	94	60	63,8
Phosphat, roh . . . . .	9020	7817	86,7

1) Rohmetall bzw. Metallinhalt. — 2) Nur Bundesrepublik Deutschland.

Das gleiche gilt für die Möglichkeiten der weiteren Entwicklung des afrikanischen Bergbaus. Hierfür sind insbesondere erhebliche Kapitalinvestitionen notwendig. Der gesamte Bergbauwert Afrikas betrug 1958 3,1 Mrd. \$ (nach internationalen Einheitswerten). Dieser Wert nimmt jährlich um etwa 4 vH zu, was einem Jahresmehrwert derzeit von ungefähr 120 Mill. \$ entspricht. Im allgemeinen läßt sich feststellen, daß im überseeischen Bergbau für einen Dollar Jahresförderwert drei Dollar Erstinvestitionen erforderlich sind. Die Weiterentwicklung des afrikanischen Bergbaus im bisherigen Tempo würde also einen Jahreseinsatz z. Z. von 360 Mill. \$ erfordern. Es scheint sehr fraglich, ob diese Kapitalmengen noch so bereitwillig wie in den letzten Jahren zur Verfügung gestellt werden. Die politische Unrast, die den Erdteil erfaßt hat, und die Lösung der traditionellen, wenn auch überholten politischen Beziehungen, hat zweifellos einen Rückgang der Kapitalzufuhr veranlaßt. In den letzten Jahren hat sich der afrikanische Bergbau allenfalls noch im gleichen Verhältnis wie der Weltbergbau weiterentwickelt, während die rasch wachsende Bevölkerung eine Zunahme der Erwerbsmöglichkeiten verlangen würde, wie sie gerade der Bergbau zu bieten pflegt. In dieser Hinsicht ist also die planmäßige Entwicklungshilfe durch die Industrieländer ganz unerlässlich, wenn die im Bergbau gegebenen Möglichkeiten für die Erschließung der Entwicklungsgebiete nutzbar gemacht werden sollen.

Im übrigen wird es nicht nur auf Geld ankommen, da der Bergbau den Einsatz moderner Wissenschaft und moderner Technik in besonderem Maße voraussetzt und dieser Einsatz nur von den alten Industrieländern geleistet werden kann. Hier liegt eine Möglichkeit und zugleich eine Notwendigkeit einer vernünftigen Zusammenarbeit ganz besonders nahe. Wegen der Langfristigkeit bergbaulicher Maßnahmen wird allerdings gerade bei diesen Aufgaben auf politische Stabilität und auf eine halbwegs zuverlässige Rechtsordnung Wert zu legen sein.

## Der Haushalt der mitteldeutschen Sozialversicherung

Während die Reform der Sozialversicherung in Westdeutschland im Sinne der Leistungsverbesserung etappenweise weitergeführt wird, hat sie sich in Mitteldeutschland trotz der bereits vor Jahren angekündigten weitergehenden Pläne bisher auf Umorganisationen in der Trägerschaft beschränkt. Heute arbeiten mehrere, allerdings ebenfalls staatliche Versicherungseinrichtungen für die verschiedenen Kategorien von Versicherten nebeneinander. Die Organisation der Sozialversicherung<sup>1)</sup> in Ost-Berlin ist der in den anderen Teilen Mitteldeutschlands angeglichen worden.

### Haushaltpläne der mitteldeutschen Sozialversicherung

Versicherungsträger	Ausgaben	Einnahmen	Staatszuschuß (-) bzw. Überschuß (+)	
			in Mill. DM-Ost	in vH d. Ausgaben
SBZ (ohne Ost-Berlin) <sup>1)</sup>				
Soz.-Vers. der Arbeiter u. der Angestellten				
1959 . . . . .	7 194,1	6 242,4	- 951,7	-13,2
1960 . . . . .	7 845,4	6 726,6	-1 118,8	-14,3
Soz.-Vers. der Selbständigen u. der Genossenschaften (LPG und PGH)				
1959 . . . . .	816,5	380,8	-435,7	-53,4
1960 . . . . .	1 039,0	534,1	-504,9	-48,5
Ost-Berlin <sup>2)</sup>				
Soz.-Vers. der Arbeiter u. der Angestellten				
1959 . . . . .	628,3	548,7	-77,6	-12,4
1960 . . . . .	674,5	587,6	-86,9	-12,9
Soz.-Vers. der Selbständigen 1960				
Bauern . . . . .	1,1	0,5	-0,6	-59,6
Handwerker . . . . .	16,6	9,1	-7,5	-45,1
Selbständige, Unternehmer sowie freiberuflich Tätige . . . . .	20,2	10,8	-9,4	-46,8
Soz.-Vers. der Genossenschaften 1960				
LPG . . . . .	0,6	0,3	-0,3	-49,8
PGH . . . . .	2,7	6,8	+4,1	+153,1

Quellen: <sup>1)</sup> GBl. der DDR, 1959, Teil I, Nr. 69, S. 894. — <sup>2)</sup> VO. für Groß-Berlin, 1960, Teil I, Nr. 3, S. 25.

Die Finanzierung innerhalb der beiden Haupttypen der Sozialversicherungsträger erfolgt durch Beiträge und Staatszuschüsse; bei den Arbeitnehmerversicherungen werden die Ausgaben zu rd. 86 bis 88 vH durch Beiträge gedeckt, bei den Versicherungen der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften und der Selbständigengruppen dagegen nur zu 45 bis 54 vH, so daß sie größere Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln benötigen. Diese Gruppen stellen ebenso wie in Westdeutschland eine Häufung schlechterer Risiken dar.

In den ausgesonderten Versichertengruppen fallen lediglich die Produktionsgenossenschaften des Handwerks (PGH) mit einem ungewöhnlichen Einnahmeüberschuß von fast zwei Dritteln der Gesamteinnahmen aus dem Rahmen. Die Zahlen werden zwar nur für Ost-Berlin gesondert ausgewiesen, sind aber auch für die Verhältnisse in der SBZ typisch. Diese Abweichung von der Finanzierungsstruktur der anderen Versicherungsträger ist bei den Ausgaben zu suchen. Sie beruht

auf der in der Verordnung vom 30. 4. 1959<sup>2)</sup> vorgesehenen Übergangsregelung: Die Beiträge der relativ neuen PGH fließen ihrem eigenen Sonderfonds zu, Leistungen aus bereits erworbenen Ansprüchen ihrer Mitglieder dagegen sind noch von der allgemeinen Sozialversicherung zu gewähren.

### Sozialversicherungshaushalt (Renten-, Kranken- und Unfallversicherung)

Haushaltsposition	Mitteldeutschland <sup>1)</sup>		Westdeutschland <sup>2)</sup>			
			in vH der Ausgaben			
	1958	1959	1958	1959	1958	1959
<b>Barleistungen</b>						
Renten . . . . .	3 516	3 861	55,1	56,3	60,9	61,2
Barleistungen der Krankenversicherung . . . . .	726	772	11,4	11,3	10,6	10,2
Sonstige Barleistungen . . . . .	115	127	1,8	1,9	1,4	1,2
<b>Sachleistungen</b>						
Ärztliche Versorgung und Krankenhauspflege . . . . .	1 400	1 422	22,0	20,7	12,8	13,3
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel . . . . .	393	431	6,1	6,3	5,0	5,1
Heil- u. Erholungskuren . . . . .	177	190	2,8	2,8	3,7	3,8
Sonstige Sachleistungen . . . . .	49	50	0,8	0,7	0,5	0,4
Sonstige Ausgaben . . . . .	.	.	.	.	5,1	4,8
<b>Ausgaben insgesamt . . . . .</b>	<b>6 376</b>	<b>6 853</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
<b>Mittelaufbringung</b>						
Pflichtbeiträge . . . . .	5 478	5 803	85,9	84,7	73,4	73,1
Freiwillige Beiträge . . . . .	102	93	1,6	1,3	4,5	4,6
<b>Beiträge insgesamt . . . . .</b>	<b>5 580</b>	<b>5 896</b>	<b>87,5</b>	<b>86,0</b>	<b>77,9</b>	<b>77,7</b>
Staatszuschuß . . . . .	796	957	12,5	14,0	19,4	19,4
Sonstige Einnahmen . . . . .	.	.	.	.	2,7	2,9
<b>Einnahmen insgesamt . . . . .</b>	<b>6 376</b>	<b>6 853</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

<sup>1)</sup> Ohne Ost-Berlin, Stat. Jahrbuch der DDR 1959. — <sup>2)</sup> Mit West-Berlin.

Ein Vergleich der in dem Haushaltsplan der Arbeitnehmer-Sozialversicherung für 1959 geschätzten mit den effektiven Ausgaben und Einnahmen zeigt gegenüber früheren Jahren nur noch relativ geringe Abweichungen: 1959 blieben die Ausgaben um 4,8 vH und die Einnahmen um 5,6 vH hinter den Voranschlägen zurück; der Staatszuschuß brauchte infolgedessen nur unwesentlich (um 0,5 vH) erhöht zu werden<sup>3)</sup>.

Die Struktur der Ausgaben und Einnahmen der Sozialversicherung in Westdeutschland und in Mitteldeutschland ist weniger unterschiedlich, als man angesichts der Unterschiede in den Versicherungssystemen annehmen könnte; Renten erfordern in beiden Teilen Deutschlands mehr als die Hälfte der Ausgaben, für Maßnahmen zur Erhaltung und Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit ist in West- und Mitteldeutschland nur ein relativ geringer Betrag aufgewendet worden. Für die Finanzierung der Sozialversicherung wurden im Westen dagegen wesentlich größere Beträge aus öffentlichen Mitteln als im Osten bereitgestellt (19,4 vH gegenüber 12,5 bzw. 14,0 vH).

<sup>1)</sup> „Die Sozialversicherung“ (Ost), 1960, Nr. 4, S. 31.

<sup>2)</sup> GBl. der DDR, Teil I, 1959, Nr. 31, S. 513.

<sup>3)</sup> Der westdeutsche Sozialbericht von 1958 hat die Einnahmen und Ausgaben der Rentenversicherungen genauer geschätzt; die Ergebnisse für 1959 weichen bei den Ausgaben um +0,8 vH, bei den Einnahmen um +1,8 vH und bei den Überschüssen um +23 vH von der Vorausschätzung ab. Allerdings enthält die Entwicklung der Rentenversicherung weniger schwer vorausschaubare Faktoren als die der Krankenversicherung, die in der mitteldeutschen Sozialversicherung ebenfalls enthalten ist.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 5 u. Bonn, Koblenzer Str. 170.  
Präsident: Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg. *Abteilungsleiterkollegium:* Dr. Gerhard Abeken, Dr. Klaus Dieter Arndt, Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Dr. Rolf Krenzel, Dr. Hans Liebe, Dr. Herbert Martell, Prof. Dr. Joachim Tiburtius.  
Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2.  
Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany.  
Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—.

Gegenstand *)	Einheit †)	1959			1960											
		Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.	
Anzahl der Werktag:		27	24,1	25	24,7	25	27	24	25	23,2	26	26,9	26	26	24,3	
<b>Kredite an Nichtbanken 1)</b>																
Zentralbanksystem	Mill. DM	E	1418	1458	1748	1425	1819	1627	1469	1531	1579	1539	1545	1558	1554	1593
Kreditbanken	"	"	36769,2	36980,1	38479,9	38644,7	39110,9	39428,3	39467,2	39708,7	40355,3	40653,2	40794,1	41923,2	41702,5	"
an Wirtschaft u. Private	"	"	29347,4	29520,7	31007,1	30799,8	31226,3	31638,0	31699,6	31860,5	32653,5	32811,0	32962,2	34048,5	34019,1	"
kurzfristige Kredite	vH	"	67,9	67,7	68,2	67,9	68,1	68,1	67,6	67,5	68,0	67,9	67,6	68,3	68,2	"
dar. Wechselkredite	"	"	32,1	31,4	33,7	32,2	32,0	31,7	31,0	30,8	29,8	30,0	29,6	29,2	28,9	"
mittelfristige Kredite	"	"	11,9	12,0	12,0	12,0	12,0	12,1	12,4	12,4	12,3	12,3	12,4	12,2	12,1	"
langfristige Kredite	"	"	20,2	20,3	19,8	20,1	19,9	19,8	20,0	20,1	19,7	19,8	20,0	19,5	19,7	"
an öffentl.-rechtl. Körperschaften	Mill. DM	"	1316,2	1333,6	1420,6	1422,4	1424,8	1469,9	1494,4	1514,7	1439,5	1432,9	1441,2	1447,9	1461,1	"
Wertpap. u. Konsortialbeteiligung	"	"	6105,6	6125,8	6052,2	6422,5	6459,8	6320,4	6273,2	6333,5	6262,3	6409,3	6390,7	6425,8	6222,3	"
<b>Übrige Kreditinstitute 2)</b>																
an Wirtschaft u. Private	"	"	95257,2	96760,9	99858,2	101109,6	102301,1	103309,0	104604,8	105750,2	106787,5	107788,8	108500,2	109901,5	110969,0	"
kurzfristige Kredite	vH	"	67221,8	68368,6	70874,3	71554,4	72417,6	73228,0	74222,7	75240,9	76144,9	76758,8	77379,9	78641,1	78547,5	"
dar. Wechselkredite	"	"	20,4	20,3	20,3	20,3	20,4	20,7	20,7	20,6	20,8	20,5	20,0	20,3	20,3	"
mittelfristige Kredite	"	"	7,7	7,5	7,7	7,6	7,6	7,8	7,9	8,0	7,8	7,8	7,6	7,7	7,7	"
langfristige Kredite	"	"	8,1	8,2	8,4	8,4	8,3	8,2	8,4	8,3	8,3	8,3	8,3	8,4	8,5	"
an öffentl.-rechtl. Körperschaften	Mill. DM	"	16196,2	16350,0	16691,0	17024,3	17268,5	17452,1	17747,1	17932,8	18115,5	18488,4	18579,2	18640,4	18861,1	"
Wertpap. u. Konsortialbeteiligung	"	"	11839,2	12042,3	12292,9	12530,9	12615,0	12628,9	12635,0	12576,5	12527,1	12541,6	12541,1	12620,0	12688,3	"
<b>Bargeldumlauf und Bank-einlagen 1)</b>																
Bargeldumlauf außerhalb der Kreditinstitute	Mill. DM	E	19078	19408	19344	18958	19220	19465	19797	19695	19971	20500	20256	20946	20549	21050
Sicht- u. Termineinlagen, ges. von Wirtschaft und Privat	"	"	46448	47610	49262	49250	49832	49614	49434	50967	51128	50583	51212	51808	53235	52892
Sichteinlagen	vH	"	35186	35223	36598	35737	35906	35867	36612	37325	36485	36916	37229	36536	37711	37700
Termineinlagen	"	"	69,6	69,8	70,4	68,1	67,8	68,1	67,8	68,4	69,2	68,7	68,8	68,8	68,7	69,3
von deutschen öffentlichen Stellen	Mill. DM	"	30,4	30,2	29,6	31,9	32,2	31,9	32,2	31,6	30,8	31,3	31,2	31,2	31,3	30,7
Sichteinlagen bei Kreditinst. außerh. d. Zentralbanksystems	vH	"	11262	12887	13028	13513	13926	13747	12822	13642	14643	13667	13983	15272	15524	15192
Sichteinlagen beim ZBS	"	"	24,0	24,8	25,5	22,2	23,0	23,3	23,6	23,1	22,2	21,3	22,6	20,4	19,7	22,1
Termineinlagen	"	"	11,6	14,3	14,1	18,2	17,1	19,0	15,0	17,4	23,3	20,4	18,6	27,1	28,6	22,9
ERP-Sondervermögen	Mill. DM	"	64,4	60,9	60,4	59,6	59,9	57,7	61,4	59,5	54,5	58,3	58,8	52,5	51,7	55,0
Spareinlagen 3)	"	"	517	389	200	610	550	569	380	341	375	352	300	272	198	144
	"	"	42398	42820	44940	45720	46516	47058	47562	48062	48419	48875	49447	49879	50583	50939
<b>Deutsche Bundesbank</b>																
Gold und Devisen, gesamt	Mill. DM	E	22620,9	23442,6	24129,4	23475,3	23782,3	24554,6	25497,9	26228,2	27766,8	28632,4	29375,5	30388,7	31343,6	31657,8
Gold	"	"	10904,8	10904,8	10934,0	10935,3	10997,0	11069,8	11197,3	11365,3	11488,3	11645,3	11881,6	11982,1	12091,1	12209,1
Guthaben bei ausländ. Banken	"	"	11586,2	12413,9	13065,4	12410,2	12654,7	13324,3	14163,5	14706,9	16104,7	16846,2	17366,0	18250,1	19091,8	19283,3
Sourcen, Wechsel, Schecks	"	"	129,9	123,9	130,0	129,8	130,6	160,5	137,1	156,0	173,8	140,9	133,3	156,4	160,7	165,4
<b>Wertpapiermarkt</b>																
Absatz an festverz. Schuldver-schreibungen und Aktien 4)	Mill. DM	S	624,1	864,2	839,9	1106,7	466,8	556,0	542,9	359,8	333,2	634,5	561,8	699,2	520,1	397,0
Pfandbriefe	vH	"	30,7	28,3	35,5	20,8	43,7	34,5	34,6	49,4	32,6	49,4	46,3	20,7	43,3	28,0
Kommunalobligationen	"	"	14,1	18,2	19,7	8,6	23,1	9,9	16,8	15,5	14,2	22,4	30,1	13,5	24,9	11,1
Öffentliche Anleihen	"	"	29,5	38,4	10,5	46,5	11,4	0,7	5,2	0,9	0,5	0,6	3,0	46,0	19,4	49,1
Industrieobligationen	"	"	—	5,8	3,7	2,2	—	0,7	—	—	—	—	—	—	—	—
Aktien	"	"	25,0	2,1	16,8	21,9	21,8	54,2	43,4	40,2	52,7	27,6	20,6	19,8	12,4	11,8
Kursdurchschnitt 5)	"	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Aktien 6)	31.12.53=100	D	458,2	482,9	504,2	522,3	527,2	518,4	536,2	574,5	662,8	714,8	782,9	781,1	749,4	718,4
4%ige Wertpapiere	vH	"	104,79	104,29	104,14	103,53	103,20	103,17	103,52	103,47	103,00	102,75	102,78	102,57	102,44	102,21
5%ige Pfandbriefe	"	"	112,87	112,28	112,07	111,50	111,18	111,29	111,99	111,96	111,35	111,12	111,09	110,92	110,60	109,99
5%ige Kommunalobligationen	"	"	112,67	112,19	112,10	111,63	111,09	111,08	111,41	111,42	111,13	111,02	110,94	110,85	110,58	110,05
5 1/2%ige Pfandbriefe	"	"	114,09	113,48	113,38	113,05	112,62	112,74	113,29	113,32	112,89	112,59	112,47	112,34	112,13	111,65
8%ige Industrieobligationen 7)	"	"	103,87	103,80	103,11	103,20	103,07	103,37	104,18	104,81	103,88	103,39	103,69	103,72	103,52	103,39
<b>Finanzen</b>																
Kassenmäßige Einnahm. an Steuern des Bundes und der Länder 8)	Mill. DM	S	3617,6	3980,5	6044,5	4182,0	3545,3	5507,2	3603,8	4216,4	6173,5	3995,5	4545,6	6526,1	4288,4	"
Besitz- und Verkehrsteuern 9)	"	"	1284,2	1388,7	3823,3	1645,9	1299,8	3429,2	1286,5	1506,1	3880,8	1572,2	1874,1	4110,3	1645,3	1704,6
Lohnsteuer	"	"	604,9	578,2	638,4	731,0	507,4	394,8	526,7	584,9	603,3	702,8	741,7	755,3	835,1	749,9
Veranl. Einkommenst.	"	"	283,3	272,1	1603,9	322,1	196,3	244,9	251,0	1589,6	294,9	276,1	1726,2	318,8	280,3	
Körperschaftsteuer	"	"	66,5	51,8	1224,8	156,1	70,9	1217,2	133,0	121,3	1232,8	156,9	142,6	1271,5	115,8	140,5
Umsatzsteuer	"	"	1293,3	1303,1	1258,7	1550,6	1084,2	1136,7	1329,8	1309,1	1308,6	1329,5	1332,8	1357,0	1450,4	1422,0
Zölle und Verbrauchst.	"	"	927,2	882,4	892,3	899,9	778,7	868,8	904,4	1015,5	936,0	1031,4	1027,4	1018,2	1098,6	1028,7
Lastenausgleichsabgaben 10)	"	"	112,9	406,3	70,2	85,6	382,6	72,5	83,1	385,7	48,1	62,4	311,3	40,6	94,1	"
<b>Außenhandel</b>																
Einfuhr, insgesamt	Mill. DM	S	3257	3120	3866	3108	3267	3628	3432	3586	3617	3642	3366	3378	3768	3680
Ausfuhr, insgesamt	"	"	3825	3800	4282	3388	3663	4369	3742	3979	3786	4077	3569	3887	4187	4249
Saldo 11)	"	"	+ 568	+ 680	+ 416	+ 280	+ 396	+ 741	+ 310	+ 392	+ 169	+ 435	+ 203	+ 509	+ 419	+ 569
Einfuhrvolumen 12)	"	"	3551	3412	4215	3379	3627	3960	3734	3834	3858	3898	3650	3663	4100	4030
Ausfuhrvolumen 12)	"	"	3761	3744	4173	3305	3592	4235	3656	3812	3631	3930	3432	3777	4055	4060
Terms of Trade 13)	1954=100	D	110,9	112,1	112,0	112,0	109,7	112,0	110,9	110,6	110,6	111,8	113,0	112,0	112,0	115,4
<b>Einfuhr</b>																
Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	S	942	972	1204	918	936	992	931	953	868	919	806	867	957	997
Rohstoffe	"	"	676	610	790	748	769	795	713	771	744	767	767	799	753	761
Halbwaren	"	"	596	538	617	581	578	695	630	669	679	753	686	662	761	676
Fertigwaren	"	"	986	969	1224	840	959	1119	1132	1164	1292	1166	1075	1079	1253	1202
davon: Vorzeugnisse	"	"	454	410	456	394	440	483	434	485	464	500	484	489	522	516
Enderzeugnisse	"	"	532	559	767	446	518	636	698	679	828	666	595	590	731	686
<b>Ausfuhr</b>																
Güter der Ernährungswirtschaft	"	"	89	93	93</											

